

Die Aspekte der einzelnen Beiträge:
H. R. Schlette: Ist der Marxismus ein Humanismus?
M. Prucha: Freie Assoziation oder höchstes Wesen?
A. Wucherer-Huldenfeld: Religionskritik im Marxismus

G. Rombold: Die Rolle der Kunst im Marxismus

F. Reisinger: „... der Tod darf nicht leben“

J. M. Lochmann: Entfremdung und Sünde

E. Hanisch: Marxistische Geschichtstheorie

W. Post: Freiheit und Notwendigkeit

I. Fetscher: Ist Marx am Archipel Gulag schuld?

In diesem beschränkten Raum können die Beiträge nicht im einzelnen diskutiert werden. Alle sind anspruchsvoll und lesenswert zugleich. In der Einleitung wird darauf hingewiesen, daß übergeordnete politische Interessen den christlich-marxistischen Dialog der sechziger Jahre zum Schweigen brachten. Man muß dazufügen, daß auch christlicherseits Schwung und Kraft für das Ringen um die geistigen Weichenstellungen weithin verloren gingen. Sauer-teig, Erlösungsferment in Geschichte und Gesellschaft können Kirche und Theologie aber nur sein, wenn sie nicht hinter Reflexion und Praxis der anderen nachhinken.

Marxismus und Christentum sind nicht leicht zu vergleichen, es geht sicher nicht „fundamentalistisch und praehermeneutisch“ (Schlette S. 15). Aber es lassen sich vergleichende Diskurse über Wirkgeschichten und problemlösende Kapazität der leitenden Ideen und Figuren führen. Man wird Welt, Materie, Fleisch, Arbeit ... nicht geringer schätzen dürfen als die säkulare Prophetie eines Karl Marx, aber doch die neuzeitlich-prometheische Fixierung auf immanente Produktion transzendieren (im Hegel'schen Sinn) müssen, wenn auch die pathische Dimension des Menschseins, die umfassenderen Sinnfragen angesichts von bleibender Endlichkeit, von Schuld, Leid und Tod zu ihrem Recht kommen und die Zukunft der Erde nicht Ausbeutung und Zerstörung heißen sollen. Prucha, Lochmann und Reisinger beispielsweise stellen hier sehr nachdenkliche Fragen.

Linz

Helmut Renöckl

RELIGIONEN

LANCZKOWSKI GÜNTER, *Einführung in die Religionsgeschichte*. (113.) Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1983. Kart. DM 29,-.

Das schmale Bändchen des bekannten Religionswissenschaftlers der Universität Heidelberg erscheint innerhalb einer wissenschaftlichen Reihe, die in die Theologie und deren Nachbarwissenschaften einführen will. Dem Leser soll – in Zuordnung zur Bibel – ein Zugang zu den verschiedenen Religionen erschlossen werden.

Es wird begonnen mit den Religionen in der Umwelt des AT (Ägypten, Mesopotamien, Iran, Hethiter, Kanaan) und des NT (Judentum, Hellenistische Religionen, Manichäismus). Daran fügen sich die vorchristlichen Religionen im transalpinen Europa (Kelten, Germanen, Slawen, Balten, Finnen) und schließlich wendet sich die Aufmerksamkeit – bedingt durch den religiösen Pluralismus der Gegenwart – den östlichen

Religionen zu (Chinesische und Indische Religionen, Islam, Shinto). Schließlich wird noch auf die in jüngerer Zeit vor allem im Osten entstandenen „missionarischen“ religiösen Bewegungen eingegangen.

Im letzten Kapitel geht es dann um die verschiedenen Geschichtsbilder der Religionen, die nicht nur kreisförmig oder gradlinig, sondern auch ahistorisch oder statisch sein können, und um die prägende Wirkung, die die Religionen auf die jeweilige Kultur haben.

Das schmale Bändchen bietet immer wieder interessante Informationen; man erfährt z. B., daß Teekulturen mit dem Buddhismus im Zusammenhang stehen und der Weinanbau durch das Christentum gefördert wurde (bedingt durch die Feier der hl. Messe); oder man wird darauf hingewiesen, daß die von Mun veranstalteten Massenhochzeiten auf dem Hintergrund der chinesischen Yang-Yin-Spekulation zu sehen sind. Vor allem aber ist es beachtlich, in welcher Kürze, Verlässlichkeit und Verständlichkeit hier über die verschiedensten Religionen informiert wird. Eine derartige Einführung verrät nicht nur das umfangreiche und gründliche Wissen des Verfassers, sondern auch seine Fähigkeit der einfachen, unkomplizierten Darstellung.

Linz

Josef Janda

WALDENFELS HANS, *Faszination des Buddhismus*. Zum christl.-buddhistischen Dialog. (194.) M. Grünewald, Mainz 1982. Ln. DM 36,-.

Die 11 Kapitel dieses Buches sind nicht eine systematische Einführung, sondern Beiträge (Referate und Veröffentlichungen) des Verfassers, die bei verschiedenen Anlässen entstanden sind. Allerdings werden die zentralen und bedeutsamen Fragen angegangen, um die es zwischen diesen beiden Religionen geht. So wird die „Frage nach dem persönlichen Gott“ gestellt, das Thema „Umkehr und Leidensbewältigung“ aufgegriffen, das „Zazen und die geistlichen Übungen des Ignatius v. Loyola“ in Zusammenhang gebracht wie auch „Christlicher Glaube und Zen“. Das „Kenotische“, das als Selbstlosigkeit in beiden Bewegungen von Bedeutung ist, wird überdacht und ebenso der Begriff der Toleranz, die sich „zwischen Kritiklosigkeit und Friedensfähigkeit“ bewegt. Nicht das oberflächlich faszinierende wird aufgegriffen, es geht um ein Gespräch, das die Mühe philosophischen Denkens nicht scheut.

Der Verfasser erweist sich als ausgezeichnete Kenner des Buddhismus wie auch der Gesprächssituation. Die Beschränkung darauf, daß nicht ein Dialog mit dem Buddhismus, sondern ein Gespräch mit Buddhisten gewollt ist, ist einerseits Ausdruck der Selbstbescheidung, darüber hinaus aber auch notwendig, um die ohnehin großen Schwierigkeiten halbwegs in Grenzen zu halten.

Die Gegensätze erscheinen in manchen Bereichen zunächst kontradiktorisch und unauflösbar. Folgt man jedoch den beiden Wegen zurück zu ihren Ursprüngen und Anliegen, ergibt sich

zwar immer noch keine Übereinstimmung, aber neue Gesichtspunkte, die es lohnt, nach-zudenken. Man sieht die eigene Überzeugung mit den Augen eines fremden aber ernstzunehmenden Gesprächspartners und entdeckt den eigenen verborgenen und manchmal auch vergessenen Besitz. Dies bedeutet Läuterung des eigenen Standpunktes und vor allem Einsicht, daß jede Rede, die sich mit dem Unendlichen befaßt, im Vor-läufigen verbleibt.

Linz

Josef Janda

BÄTZ KURT (Hg.), *Weltreligionen heute – Buddhismus*. Materialien f. Schule u. Erwachsenenbildung; Planung, Texte, Kopiervorlagen, Folien, Dias. (48.) Benziger/Kaufmann, Zürich-Köln/Lahr 1983. Brosch. DM 78,-/sfr 68,-.

Nach dem Behelf über den Hinduismus ist nun auch eine ähnlich ausgestattete Mappe über den Buddhismus erschienen. In einem 1. Teil führt D. Back (Lektor für Sanskrit und Tibetisch an der Universität Freiburg i. Br.) auf 8 Seiten (Din A 4) in den Buddhismus ein; seine Darstellungen sind differenzierter, als dies bei Kurzdarstellungen meist der Fall ist, und versuchen, der Komplexität des Themas gerecht zu werden. Allerdings kann man leicht etwas überlesen was die knappen Formulierungen beinhalten bzw. man findet etwas nicht in der allgemein bekannten Weise. Im 2. Teil (4 S.) gibt W. Sonn (Religionslehrer in Freiburg i. Br.) rel.-päd. Hinweise und Planungshilfen für die verschiedenen Altersstufen; er zeichnet auch für den anschließenden Textteil verantwortlich (20 S.), während der Kommentar für die 30 Dias (4 S.) wieder von D. Back stammt. Die Texte sind in 4 Themengruppen zusammengefaßt, in die eingeführt wird. Sie stammen aus der buddhistischen Tradition oder sind Erlebnisberichte und bieten eine Fülle gut brauchbaren Materials. Bei der Text- und Bildauswahl wurde darauf Wert gelegt, daß sich einerseits Anschaulichkeit findet, andererseits sich der Leser und Betrachter mühen muß, um zu der vordergründig nicht aussagbaren Wahrheit vorzudringen. In der Mappe finden sich weiters 6 Kopiervorlagen und 2 ausgezeichnete farbige Overheadfolien (ein Thangka mit dem Leben Buddhas und das Lebensrad, das auch sehr gut erklärt ist). Ein Materialangebot wird nie alle Wünsche erfüllen können; dennoch wünschte man sich das Bild eines ganzen Boddhibaumes (und nicht nur eines mit Blättern) wie auch ein Bild vom Bettelgang der Mönche und vom „Rad der Lehre“. Der Benutzer findet in der Mappe zwar keine fertigen Stundenbilder, auch wirken die Planungshilfen etwas kompliziert, er bekommt jedoch gutes und brauchbares Material in die Hand, mit dessen Hilfe er sich mit dem Thema fundiert und vermittlungsgerecht auseinandersetzen kann.

Linz

Josef Janda

FALATURI ABDOLDJAVAD / STOLZ WALTER / TALMON SHEMARJAHU (Hg.), *Zukunftshoffnung und Heilserwartung in den monotheistischen Religionen*. (Weltgespräche der Religio-

nen: Schriftenreihe zur großen Ökumene, Bd. 9). (189.) Herder-Verlag, Freiburg – Basel – Wien 1983. Kart. DM 38,-.

Der vorliegende Band enthält die Vorträge, die im Rahmen des 5. Religionsgesprächs der Stiftung *Oratio Dominica* im Jahre 1982 in der Schweiz gehalten wurden. Ziel der Tagung war es, die den Juden, Christen und Muslimen gemeinsame Hoffnung auf eine Vollendung der Welt und des Menschen mit ihren je spezifischen Ausprägungen zu diskutieren und zugleich danach zu fragen, ob und wie diese Hoffnungen in unserer Zeit verantwortlich formuliert und vertreten werden können. Mit dieser letzteren Fragestellung befaßt sich u. a. schon der einleitende Aufsatz von W. Stolz, „Einheit und Zukunft Gottes. Zum Verständnis der eschatologischen Erwartung des Glaubens“ (11–20). Die jüdische Seite war vertreten durch S. Talmon, der in seinem Referat: „Partikularität und Universalismus in der biblischen Zukunftserwartung“ (21–48), die Reichweite einzelner Stellen aufzeigte und dazu immer wieder auch deren Bezug zur Geschichte mithereinnahm. Noch breiter ist der Ansatz der Fragestellung von H. Seebass; er möchte mit seinem Referat: „Geschichtliche Vorläufigkeit und eschatologische Endgültigkeit des biblischen Monotheismus“ (49–80), „Kategorien“ beschreiben, „in denen eine biblische Theologie Alten und Neuen Testaments begründet werden kann“ (49), und er wählt dazu folgende „Paradigmen“: das heilige Land, Tora und Gesetz, die systematisierende Redaktion in der Bibel und das Gottesverständnis (vgl. 50). Ihm kommt es dabei u. a. darauf an, den eschatologischen Gehalt dieser „Paradigmen“ herauszuarbeiten und die im NT erfolgte Anknüpfung darzustellen. Damit verfolgt Seebass ein Anliegen weiter, das er bereits in seinem Buch: „Der Gott der ganzen Bibel“ entfaltet hat. H. Frankemölle zeigt vom NT her auf, wie sich die ursprüngliche Verkündigung der Gottesherrschaft wandelt und in die Verkündigung des Handelns Gottes in und durch Jesus übergeht, also christologisch interpretiert wird. Auch Paulus ist auf dieser Linie zu sehen, doch ist es sein besonderes Anliegen, daß der Monotheismus dabei nicht ausgehöhlt werde. A. Falaturi entfaltet die moslemische Sicht von „Tod-Gericht-Auferstehung“, wobei er vor allem betont, daß der Islam keine Erlösung im christlichen Sinne kennt. Ebenso wenig gibt es eine strenge Trennung zwischen einer diesseitigen und einer jenseitigen Welt; das Leben des Menschen ist vielmehr ein Kontinuum, der Tod nicht mehr als „ein Wendepunkt in einer über unsere Vorstellungen hinausgehenden Lebensdauer“ (130). Was den Menschen dann erwartet, hängt wohl vielfach von seinen Taten ab, ist aber im letzten bestimmt von der „Barmherzigkeit“ Gottes. Den Abschluß des Bandes bilden zwei Beiträge zum Judentum; H. Maier beschäftigt mit der Erwartung einer „kommenden Welt“, angefangen von den Apokryphen bis herauf zum Beginn der Neuzeit. Dabei wird deutlich, daß die Zukunftserwartung im wesentlichen zwei Ex-